

MEHRSPRACHIGKEIT UND WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN: MÖGLICHKEITEN, GRENZEN UND KONSEQUENZEN

Jahrestagung der Gesellschaft für wissenschaftliches Schreiben 2015

Dr. Sara Hägi (Bergische Universität Wuppertal)

GLIEDERUNG

1. (Persönliche) Ausgangslage
2. Mehrsprachigkeit aus der Perspektive der Lehrenden:
Tendenzen und Thesen
3. DaF vs. wissenschaftliches Schreiben
4. Auch für Lehrende ein Feedback: 10-Minute-Papers
5. Fazit und Diskussion

1. (Persönliche) Ausgangslage

KONTEXTE

- **Studierende mit nicht-deutscher Erstsprache**, die an einer deutschsprachigen Universität studieren
- **Leitende universitärer Lehrveranstaltungen**, die Schreibprozesse von Studierenden begleiten und/oder Schreibprodukte beurteilen
- **Studierende, die im Rahmen ihrer Lehramtsausbildung** auf den Unterricht mit migrationsbedingt mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler vorbereitet werden



(<http://distantworlds.de/newgallery/displayimage.php?album=7&pos=9>)

BEWERTUNG WISSENSCHAFTLICHER TEXTE



(<http://distantworlds.de/newgallery/displayimage.php?album=7&pos=9>)

Position A

- Gleiche Kriterien für Studierende mit und ohne Deutsch als Erstsprache
 - gleiche Anforderung
= gerecht
 - Masterstudium DaF/DaZ
(d.h. Deutsch!)
 - Niveau/Wert des Abschlusses

Position B

- Angepasste Kriterien bei Studierenden mit nicht deutscher Erstsprache
 - Gleichbehandlung schreibt Ungleichheit fort
 - Masterstudium DaF/DaZ
= Fachstudium
 - Niveau/Wert:
inhaltlich

SPRECHSTUNDEN



(<http://distantworlds.de/newgallery/displayimage.php?album=7&pos=9>)

DOPPELROLLE:

FACHLEITENDE UND
SCHREIBBEGLEITENDE



(<http://distantworlds.de/newgallery/displayimage.php?album=7&pos=9>)

KONSTRUKTIVER UMGANG

- Writer's studio Wien (Judith Wolfsberger)
- CAS Schreibberatung an der Hochschule:
Schreibprozesse in Lernkontexten verstehen, anleiten und optimieren (Otto Kruse, ZHAW Winterthur, CH)
- Schreibintensive Lehre
- Austausch, Stammtisch, Mehrsprachigkeits-AG
- Umfrage am Fachbereich DaF/DaZ

2. MEHRSPRACHIGKEIT AUS DER PERSPEKTIVE DER LEHRENDEN

12

- die Sprachenwaage und die Idee der „Ausgewogenheit“
- das naive Bild der „Sprachenluftballons im Kopf“
- die Eisberg-Analogie nach Cummins
- die Sportler-Analogie (holistische Perspektive)

(vgl. Fürstenau/Niedrig 2010)



(http://www.tv-st-ilgen.de/cms-jos1/index.php?option=com_content&view=article&id=163:marc-stadtherr-wird-badischer-meister-im-block-lauf-und-loest-seine-fahrkarte-zu-den-deutschen-schuelermeisterschaften-verena-schuster-wird-badische-vizemeisterin-im-block-sprintsprung&catid=68&Itemid=98)

Tendenz 1

Mehrsprachigkeit wird
additiv gedacht.

Tendenz 1: additiv

- nationalsprachliches und normatives Verständnis von Sprache(n)
- geprägt u.a. durch Schule und Schulfächer (Deutsch, Französisch, Englisch, ...)
- z.T. aufgebrochen durch
 - Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER)
 - Content and language integrated learning (CLIL)
 - Durchgängige Sprachbildung
 - ...

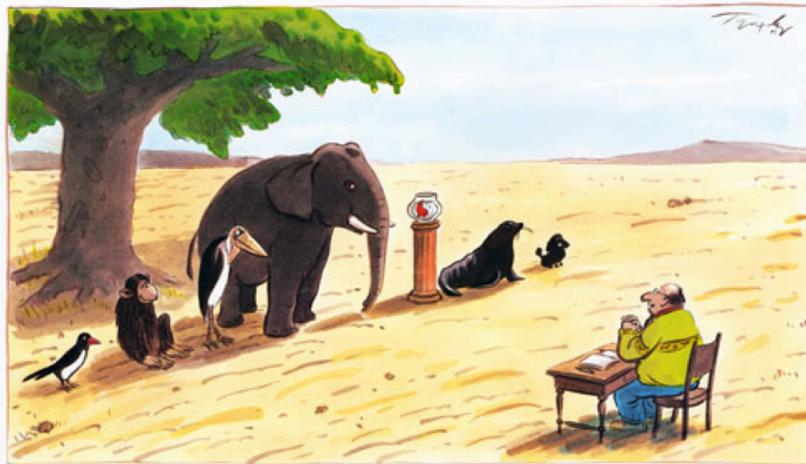
These 1

Mehrsprachigkeit ist
integrativ zu denken.

Tendenz 2

Mehrsprachigkeit wird
defizitorientiert gedacht.

Tendenz 2: defizitorientiert



„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“

„Im Sinne einer gerechten Auslese
lautet die Aufgabe für alle gleich:
„Klettert auf den Baum!“

Disponiertheit-Kontext-Dissonanzen
(Dirim/Mecheril 2010, Döll/Dirim 2011)

These 2

Mehrsprachigkeit ist
ressourcenorientiert zu
denken.

Tendenz 3

Mehrsprachigkeit wird
monolingual gedacht

Tendenz 3: monolingual

„Als Angehörige der ...schen
Migrantenkultur interessierst Du mich
nicht; gefragt bist du hier einzig als
Deutsch sprechendes Mitglied meiner
deutschen/österreichischen
Schweizer Klasse“

(Schader 2012, S. 25)

Monolingualer Habitus, auch an
Universitäten (vgl. Riemer 2002)

These 3

Mehrsprachigkeit ist **weiter**
zu denken.



3. DaF vs. wissenschaftliches Schreiben

3. DAF VS. WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN

„Achtung: Bei **Frei Geschrieben INTERNATIONAL** geht es vor allem darum, den Schreibprozess (in der Zweit-/ Fremdsprache) zu optimieren. Ein Sprachtraining kann dieser Kurs nicht ersetzen!“

(<http://www.freigeschrieben.at/freigeschriebeninternational.php>)

„Achtung: Bei Frei Geschrieben INTERNATIONAL geht es vor allem darum, den **Schreibprozess** (in der Zweit-/ Fremdsprache) zu optimieren. Ein **Sprachtraining** kann dieser Kurs nicht ersetzen!“

(<http://www.freigeschrieben.at/freigeschriebeninternational.php>)

1. Auf Deutsch wissenschaftlich zu schreiben geht nicht ohne Deutsch.
2. Auf Deutsch wissenschaftlich zu schreiben ist „mehr als DaF“.
3. Wissenschaftlich schreiben geht auch ohne DaF.

KONSEQUENZEN

1. Um wissenschaftlich in der Fremdsprache Deutsch zu schreiben, brauche ich spezifische Kenntnisse in der Fremdsprache Deutsch.
2. DaF-Kurse allein reichen nicht aus, es braucht Angebote, die den Schreibprozess anleiten.
3. Die Mehrsprachigkeit kann nutzbar gemacht werden, um diesen Schreibprozess anzuleiten bzw. zu trainieren.

„Ich erlaube mir in meinen Erstentwürfen, die Sprachen zu mischen. Beim Freewriting geht es ja um die Freiheit, sich im Schreibfluss keine Grenzen zu setzen... und da erlaube ich mir, das Wort hinzuschreiben, das mir zuerst einfällt – egal in welcher Sprache. So gibt es viele Sätze, die zwei- oder dreisprachig sind.“

(Ana Znidar im Gespräch mit Judith Wolfsberger,, Newsletter vom 27.10.2015,
<http://www.blog.writersstudio.at/?p=668>)

UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN (vgl. Lange 2012)

- mehrsprachige Cluster
- in einer Sprache anfangen und in einer anderen ankommen
- in einer Sprache planen, in einer anderen Schreiben
- ...

4. AUCH FÜR LEHRENDE EIN FEEDBACK: 10-MINUTE-PAPERS

10-MINUTE-PAPER

- Einordnung
- Umsetzung
- Erfahrung

EINORDNUNG: ONE-MINUTE-PAPER

„Eine besondere Form des Freewritings sind die so genannten One-Minute-Papers (vgl. Stead 2005). One-Minute-Papers werden nach einem Seminar oder einer Vorlesung oder einer Selbstlernphase geschrieben. Innerhalb einer oder weniger Minuten werden, schriftlich und ähnlich zügig wie beim Freewriting, zwei Fragen beantwortet:

- Was war heute das Wichtigste für mich?
- Wozu möchte ich noch mehr wissen?

Studien zeigen, dass Studierende, die im Anschluss an Vorlesungen regelmäßig solche kurzen Reflexionen schrieben, statistisch signifikant besser in Abschlussessays abschnitten als diejenigen Kommilitonen, die keine One-Minute-Papers geschrieben hatten (Almer u.a. 1998; Chizsmar/Ostrosky 1998).“

(Girgensohn/Sennewald 2012, S. 104f.)

EINORDNUNG: DIALOG, HALTUNG, FEEDBACK

EINORDNUNG: DIALOG, HALTUNG, FEEDBACK

„I develop positive relationship(s).

I see learning as hard work.

I set the challenge.

Assessment is feedback to you about you.

I inform all about the language of learning.

I use dialogue not monologue.

I am a change agent.

I am an evaluator.

I talk about learning not teaching.“

(vgl. Hattie 2014, zit. nach Zierer 2014, S. 23)

10-MINUTE-PAPER

Sprachförderung und sprachliche Bildung in mehrsprachigen Klassen der Sekundarstufe (Hägi, W15)

NAME:
DATUM:

1) Themen/Inhalte der heutigen Sitzung (in Stichpunkten)

2) Das war mir bereits bekannt (in ausformulierten Sätzen):

3) Das habe ich neu erfahren (in ausformulierten Sätzen):

1. Themen/Inhalte
(in Stichpunkten)
2. Das war mir bereits
bekannt
(ausformuliert)
3. Das habe ich neu
erfahren
(ausformuliert)

UMSETZUNG: BEISPIELE

- „Ich wusste, was innere und äußere Mehrsprachigkeit bedeutet. Innere Mehrsprachigkeit bedeutet, dass man verschiedene Dialekte beherrscht, also unterschiedliche Varietäten. Äußere Mehrsprachigkeit bezieht sich darauf, verschiedene Sprachen zu können.“
- „Erschreckend ist die Tatsache, dass Lehrer nicht einmal 2 Sekunden auf die Antwort eines/einer Schülers/Schülerin warten, obwohl 7 Sekunden optimal wären.“
- „Ich wusste z.B. dass das Verb am Satzanfang oder am Ende steht. Es kann aber auch sein, dass es ein Verbklammer gibt.“

ERFAHRUNG

- Klarheit vs. Unklarheiten
- präzise, konkrete vs. pauschale Aussagen
- Relevanz higher vs. Later/Lower Order Concerns
- Erkenntnisse
- Erfahrungen, Vorwissen
- Feedback
- ...

FAZIT

1. (Persönliche) Ausgangslage
2. Mehrsprachigkeit aus der Perspektive der Lehrenden:
Tendenzen und Thesen
 - Mehrsprachigkeit ist integrativ zu denken.
 - Mehrsprachigkeit ist ressourcenorientiert zu denken.
 - Mehrsprachigkeit ist weiter zu denken.
3. DaF vs. wissenschaftliches Schreiben
4. Auch für Lehrende ein Feedback: 10-Minute-Papers
5. Fazit und Diskussion

„5-MINUTE-PAPER“

- Welches Wissen, welche Erfahrungen teilen Sie?
- Welche Fragen stellen sich Ihnen?

Beantworten Sie die Fragen schriftlich und in (einer) anderen Sprache(n) als Deutsch.

DISKUSSION

LITERATUR

Fürstenau, Sara/Niedrig, Heike (2010): „Bilder und Begriffe von Mehrsprachigkeit“. In: Krüger-Potratz, Marianne, Neumann, Ursula, Reich, Hans H. (Hrsg.): *Bei Vielfalt Chancengleichheit. Interkulturelle Pädagogik und Durchgängige Sprachbildung*. Münster u.a.: Waxmann. S. 279-288.

Girgensohn, Katrin/Sennewald, Nadia (2012): *Schreiben lehren, Schreiben lernen*. Eine Einführung. Darmstadt: WBG.

Göpferich, Susanne (2015): *Text Competence and Academic Multiliteracy. From Text Linguistics to Literacy Development*. Tübingen: Narr.

Lange, Ulrike (2012): Strategien für das wissenschaftliche Schreiben in mehrsprachigen Umgebungen. Eine didaktische Analyse. In: Knorr, Dagmar/Verhein-Jarren, Annette (Hrsg.): *Schreiben unter Bedingungen von Mehrsprachigkeit*. Tübingen: Narr, S. 139-155.

Riemer, Claudia (2002): „Deutsch als Fremdsprache – Deutsch als Zweitsprache – Deutsch als Element von Mehrsprachigkeit“. *ZV-Journal: Magazin der Wiener Lehrerschaft ZDB*. Heft 3. S. 45-52.

Schader, Basil (2012): *Sprachenvielfalt als Chance. Das Handbuch. 101 praktische Vorschläge für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen*. Zürich: Orell Füssli.

Wolfsberger, Judith (2015): In fremder Sprache zum Abschluss. In: *Salzburger Nachrichten*, 06.09.2015.

Zierer, Klaus (2014): *Kernbotschaften aus John Hatties Visible Learning*. St. Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung.